



# AUS DER GESCHICHTE DER SCHULE

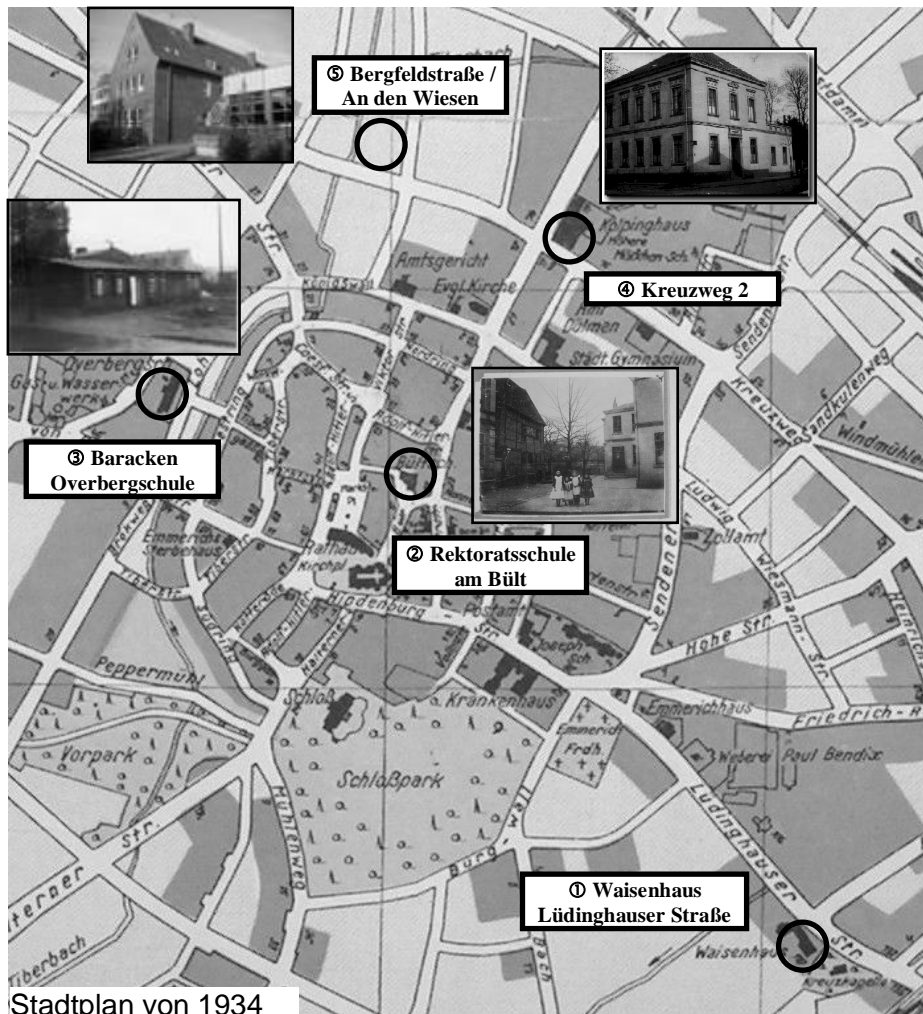
## 125 Jahre Marienschule – 1881 bis 2006

Aus den ersten Jahren nach der Gründung der Schule ist leider recht wenig bekannt bzw. belegbar, da aufschlussreiche Akten und Dokumente während des Zweiten Weltkrieges Opfer der Bomben auf Dülmen wurden. Gegründet wurde unsere Schule im Jahre 1881 auf Initiative einer Elterngemeinschaft, die eine angemessene Ausbildung für ihre Töchter anstrebte. So entstand die private „Höhere Töchterschule“, die von einer weltlichen Lehrerin geleitet wurde.

Zwölf Jahre später, am 6. November 1893, wurde die unterrichtliche Versorgung durch die Schwestern von der Göttlichen Vorsehung in Steyl übernommen. Eine Ordensfrau erhielt die Lehrerlaubnis für anfänglich sieben Schülerinnen. Die Schulleiterinnen der ersten Jahre waren Sr. Magdalena Overes (1894-1902), Sr. Luise Taube (1902-1907) und Sr. Gratiana Friemel (1907-1909).



### Die Standorte der Schule im Laufe der Zeit:



Unterrichtet wurde zu damaliger Zeit in zwei Klassen im Waisenhaus an der Lüdinghauser Straße; bis 1923 war die Schule dort angesiedelt. Von da an sollte der „Höheren Töchterschule“ eine turbulente Zeit bevorstehen, die vornehmlich durch zahlreiche Umzüge, aber auch Veränderungen und Eingriffe in den Schulalltag gekennzeichnet war.

Den Schwestern wurde die alte Rektoratsschule am Bült angeboten. Die Räume waren sehr einfach ausgestattet.



Rechts: Die Rektoratsschule, ca. 1910



Da diese aber – frisch renoviert – ab 1930 als Berufsschule genutzt wurde, musste die Töchterschule sich ein neues Gebäude suchen. Der damalige Bürgermeister der Stadt Dülmen stellte – auf Fürsprache des damaligen Präses des Kolpingvereins – das Wohnhaus neben dem Kolpinghaus an der Münsterstraße / Ecke Kreuzstraße zur Verfügung. Besonders während des NS-Regimes kam es zu zahlreichen Beeinträchtigungen des Schullebens. So wurde das Gebäude während des

Krieges durch die Wehrmacht belegt.

Sr. Alphonsa Horstmann (Schulleiterin 1909-1955) schrieb 1946 in einer Chronik der Schule zur Situation der Schule während des Krieges:

*Im November 1939 wurde das Schulhaus der Mittelschule mit Militär belegt. Wir Schwestern bemühten uns gleich um andere Räume und nahmen nach 8 Tagen den Unterricht wieder auf in 3 Kirchen- und 2 Fabrikräumen. Juni 1940 wurde das Haus wieder frei, und nach der Instandsetzung fand der Unterricht dort wieder statt bis Herbst 1944. Abermals musste es der Wehrmacht zur Verfügung gestellt werden. Der Unterricht wurde ausgesetzt von August bis November. Die Oberschule für Knaben stellte uns 2 Räume zur Verfügung, dort konnte der Unterricht wegen der zunehmenden Lebensgefahr nur bis Weihnachten erteilt werden. Dann wurden auch diese Räume beschlagnahmt. Mitte Januar 1945 erhielten die Schülerinnen an 3 -4 Tagen (je 3 Stunden) noch Unterricht in Räumen, die uns zwei Gasthöfe (Elternhäuser von Schülerinnen) großmütig überließen. Im März wurde die Fliegergefahr so groß, dass wir am 20. März Schluss machen mussten.*

Zwischen dem 19. und 22. März 1945 wurde die Innenstadt Dülmens dann vollständig zerstört. Am letzten Tag der Angriffe wurde auch das Schulgebäude ein Raub der Flammen. Jegliches Inventar, Möbel, Lehr- und Lernmittel, Bücherei, Physikalische Sammlung, Karten und dergleichen fielen dem Feuer zum Opfer.

Nach einer Unterbrechung des Unterrichts für drei Monate, wurde dann ab Juni 1945 an drei Tagen in der Woche im restlichen Bau des zerstörten Dülmener Krankenhauses der Unterricht wieder aufgenommen. Dank des Einsatzes von Sr. Alphonsa erhielt die



Das zerstörte Gebäude Kreuzstraße 2



Schule unter amerikanischer Besetzung eine Ausnahmegenehmigung des Kommandanten – eigentlich war jede Art von Gruppenbildung verboten – und konnte so den Unterricht weiter fortsetzen. Allerdings durften die Schülerinnen nur in den Fächern Religion, Englisch und Mathematik unterrichtet werden. Als Schulmöbel



Pause bei den Baracken

dienten Gartentische und -stühle.

Nach dem Wiederaufbau des Krankenhauses mussten die Schülerinnen abermals umziehen, dieses Mal wurden ihnen Räume in den Pfarrgemeinden Heilig Kreuz und St. Viktor zur Verfügung gestellt. Längere Zeit wurde in Baracken unterrichtet, die hinter der Overbergschule standen, die Lehrerzimmer waren dort, wo sich heute die Passage befindet.

Schon bald wurde vom Kuratorium der Schule ein Antrag auf Baugenehmigung eines neuen Schulgebäudes gestellt, der jedoch wenig Gehör fand, da andere Institutionen vorrangig behandelt wurden. Sr. Alphonsa schreibt rückblickend:

*In ihrer (Raum)Not wandte sich die Schulleitung an das Generalvikariat Münster mit der Bitte, die Töcherschule, inzwischen „Mädchenmittelschule“ [seit 1947, d. Red.], als bischöfliche Schule zu übernehmen. Diesem Antrag konnte jedoch (noch) nicht – die endgültige Übernahme der Trägerschaft erfolgte erst 1974 – entsprochen werden, da es zu diesem Zeitpunkt zu viele Anfragen gab. Erst als kurz darauf 50 000 Mark bewilligt wurden, konnte 1953 der Grundstein an der Bergfeldstraße gelegt werden.*



Grundsteinlegung 1953

Am 16. 10. 1954 wurde der Neubau an der Bergfeldstraße von Dechant Dümpelmann eingeseget. Mit diesem Datum verbindet sich auch die Namensgebung der Schule, nun heißt sie „Marienschule – Private katholische Mädchen-Realschule Dülmen i. W.“.



Einsegnung durch Dechant Dümpelmann

Nach diesem Umzug kehrte Ruhe in die Schule ein. Die Jahre der Wandschaft und Ungewissheit waren vorüber.

**In Zukunft „Marienschule“**  
Das Kuratorium der Mädchen-Realschule hat in seiner letzten Sitzung in Zusammenhang mit der Ueberprüfung der Vereinssatzung einstimmig beschlossen, der Schule den Namen „Marienschule – Private katholische Mädchen-Realschule Dülmen i. W.“ zu geben. Mit dieser Namensgebung will man u. a. zum Ausdruck bringen, daß die Schule im Marianischen Jahr 1954 ihr neues Schulgebäude unter dem besonderen Schutze der Gottesmutter vollenden und seiner hohen Bestimmung übergeben wird. Das Bischöfliche Generalvikariat hat zu dieser Namensgebung seine Zustimmung erteilt.

DZ vom 3.2.1954



Das neue, als Verblendbau errichtete Schulgebäude hatte sechs Klassenräume und einige Nebenräume. „Die klare und übersichtliche räumliche Aufteilung beeindruckt“ den DZ-Redakteur.

Im Erdgeschoß und im ersten Stock befinden sich je drei Klassenräume, von denen die beiden kleineren rund 45 Quadratmeter groß sind, während die größere die gesamte Giebelseite einnimmt und auf 58 Quadratmeter kommt. Die übrigen Räume beherbergen u. a. Waschküche, Bügelraum, Küche, Speisesaal, Nähzimmer, Physiksaal, eine Wohnung und sonstige Nebenräume. Der Wiederaufbau erforderte einen Aufwand von 300 000 DM, in heutiger Zeit eine Summe, die man durchaus als preisgünstig bezeichnen darf.

DZ 29.09.1954



Ehemalige Schülerinnen überreichten Sr. Alphonsa ein Namensschild und eine Madonna, die noch heute am Eingang der Marienschule zu sehen sind.

Das Schulleben gewann durch den Neubau eine ganz neue Qualität.



Sr. Alphonsa leitete und begleitete die Schule 45 Jahre lang und hat in ihrem unermüdlichen Einsatz für „ihre Schülerinnen“ „ihre Schule“ entscheidend geprägt. Viele Zeitungsartikel u. a. aus dem Jahre 1954 geben Auskunft, wie verbunden sie der Schule war und mit welchem Elan sie sich ihrer Aufgabe gewidmet hat.

„Ihren Mädchen ist sie eine mütterliche Freundin“, schreibt die DZ (19. 10. 1954) und berichtet über den Festvortrag des Dechanten Dümpelmann anlässlich des 50jährigen Profess-Jubiläums der Schulleiterin:



*Die [Fest-]Versammlung sei ein Spiegel der nun 45jährigen Geschichte der Schule, dessen Klarheit in erster Linie dem unermüdlichen Wirken der Schulleiterin Schwester Alphonsa zu verdanken sei. „Voll Stolz dürfen wir sagen“, so rief der Redner aus, „daß auch wir Kinder unserer Schwester Alphonsa gewesen sind und es auch bleiben werden.“ Der Beifall wollte kein Ende nehmen, als er der Jubilarin kraft seines Amtes als Vorsitzender des Kuratoriums den Titel „Mutter Alphonsa“ verlieh.*

So hat sich Sr. Alphonsa mehrfach öffentlich gegen das NS-Regime geäußert und geriet dadurch wiederholt in Konflikt mit dem Gesetz (1939). Dennoch schreckte sie davor nicht zurück und setzte sich auch vehement für jüdische Schülerinnen an der Schule ein.

anvertrauten Kindern nicht zugute kommen.  
Es ist an der Zeit, daß endlich dieser Schulleiterin, die früher schon einmal angezeigt wurde, weil sie den Führer vor den Kindern verunglimpft hatte, die Möglichkeit genommen wird, in römisch-verderblicher Weise deutschen Kindern den Entwicklungsweg zu deutschen Menschen zu versperren.  
Es wäre angebracht, von Ihnen aus den Bürgermeister der Stadt Dülmen, der in verschiedener Hinsicht über die genannte Schule Macht hat, auf diese Ungeheuerlichkeit hinzuweisen.  
Heil Hitler!

Aus einem Brief an die Gauamtsleitung vom 27.6.1939



Aus gesundheitlichen Gründen leitete Sr. Roswitha König die Marienschule nur ein Jahr lang (1955-1956). Im Jahr 1956 wurde Sr. Raphaela Borgmann ihre Nachfolgerin und übte, ähnlich wie Sr. Alphonsa, erheblichen Einfluss auf die Schule und den Schulalltag aus. So nahm sie beispielsweise den zweiten Bauabschnitt des Gebäudes in Angriff und war für ihren unermüdlichen Einsatz für die Schule, Schülerinnen und Kollegen bekannt.

In ihre Amtszeit fällt ein starker Anstieg der Schü-



lerinnenzahl und damit die Notwendigkeit einer Erweiterung des Gebäudes. In einer Stellungnahme hierzu erläutert die Schulleiterin auch die Erziehungsziele der Marienschule (veröffentlicht in der DZ am 29.7.1963):

*Die Schule hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, junge Mädchen im christlichen Geiste zu bilden und zu erziehen, sie insbesondere zum Dienst am Mitmenschen zu befähigen.*

*Eine kürzlich erfolgte Umfrage ergab, daß auch in diesem Jahr wieder mehr als die Hälfte der Schülerinnen der Abschlussklasse sich für einen sozialpädagogischen oder sozialpflegerischen Beruf entschieden hat. Auf dieses Ziel arbeitet die Schule mit Nachdruck hin.*



Erst im Jahr 1968 sollte es noch einmal zu einer gravierenden Veränderung im Leben der Marienschule kommen, als auf Beschluss des Kuratoriums hin die Schwesternleitung der Schule abgeschafft wurde und mit Frau Waltraut Kleinmann eine weltliche Schulleiterin eingesetzt wurde, die bis zum Jahr 1993 die Schule leitete.

In ihre Zeit fällt die Übernahme der Schulträgerschaft durch das Bistum Münster (1974) und der Neubau der Turnhalle (1976).

Im Jahr 1979 sorgte dann die Entscheidung des Schulträgers, zur koedukativen Erziehung überzugehen, für erneute Veränderungen. Neben 77 Mädchen begannen am 4. 8. 1979 erstmals auch 28 Jungen den Unterricht an der Marienschule. Aus der ehemaligen „Töcherschule“ war die "Realschule für Mädchen und Jungen" gewor-



den.

Münstersche Zeitung **DÖLME** Donnerstag, 21. Juni 1984

## Die Ära der Mädchen an der Marienschule ging zu Ende

Der letzte reine Mädchenjahrgang wurde gestern entlassen

**H.R. Dülmen.** Der Ära der Mädchen an der Dölmer Marienschule ging gestern zu Ende. Mit der Entlassung der letzten Klassen mit 90 Schülerinnen verließ der letzte reine Mädchenjahrgang die tschechische Realschule. Vor fünf Jahren hatten die ersten Schüler die Dominanz der Mädchen erobert. Im nächsten Jahr (soll) werden erstmals auch Jungen bei der Abschlusssitzung der Schule sein. Grund

Gleichberechtigung zu erreichen", erklärte die Schulleiterin mit einem Schmunzeln. Deren ehemaligen Schützlingen geht es nach Bestmühen mit auf den weiteren Lebensweg. „Wenn Menschlichkeit, Zusammenhalt und Aufrichtigkeit einen höheren Stellenwert hätten, würde die Welt heute besser aussehen.“ Sie appellierte an die Mädchen, ihren Weg zu gehen, ohne sich über immer selb

worten von den ehemaligen Schülern, Mitschülern und Eltern.

Den Abschied der letzten Klasse erlangten in diesem Jahr:

**Klasse 10a/9:** Daniela Bergmann, Angelika Böckmann, Andrea Brambrink, Christina Brockmann, Gudrun Dentler, Andrea Diebel, Karin Espeter, Katja Faistel, Melanie

**Klasse 10 b:** Bergmann, Daniela; Böckmann, Angelika; Brambrink, Andrea; Brockmann, Christine; Dentler, Gudrun; Diebel, Andrea; Espeter, Karin; Faistel, Katja; Gartenschläger, Melanie; Gerdmann, Mechthild; Götzmann, Ute; Hagedorn, Gabriele; Heep, Stephanie; Hermann, Heike; Hesselmann, Evelyn; Jupp, Marit; Keitel, Julia; Kollmann, Marion; Langhorst, Martina; Ophalders, Annette; Pohl, Birgit; Reick, Claudia; Roth, Sabine; Roters, Birgit; Rüsing, Martina; Siegel, Sandra; Schröder, Anja; Schlüter, Ulrike; Schneider-Jahn, Barbara; Sühler, Marion; Ströker, Rüdiger; Thewig, Hildegard.

**Klasse 10 b:** Artmann, Karin; Böhler, Iris; Buse, Marita; Brinkmöller, Marlies; Brockmann, Heike; Brocks, Ulrike; Gronenberg, Ursula; Hansing, Sabine; Hartmann, Irit; Harold, Tatjana; Helling, Silvia; Hübmann, Sylvia; Jungfermann, Claudia; Hüls, Sabine; Kleebaum, Susanne; Klein, Michaela; Klingebiel, Margareta; Kopp, Birgit; Kubraman, Anita; Laebusch, Karla; Lehmacher, Martina; Lewke, Gudrun; Lenz, Birgit; Lichner, Stefanie; Marre, Marion; Petermann, Britta; Petermann, Irit; Peter, Ewald; Reibut, Sandra; Röber, Kirsten; Ruland, Julia; Sandorf, Linda; Schömann, Sabine; Thies, Margarete; Tolmann, Anja; Tomczak, Elke; Volmer, Birgit; Schillingmann, Marion.

**Klasse 10 g:** Brack, Ursula; Brandler, Simone; Espeter, Heike; Friedrich, Sabine; Gerdmann, Sabine; Hoyerjürgen, Anne; Jasper, Monika; Kahl, Barbara; Kettelake, Ellen; Klaus, Marion; Kleppe, Doris; Klöpper, Karin; König, Cornelia; Kuhnmann, Irit; Laubusch, Astrid; Lebnick, Hita; Lehmann, Anke; Ridder, Claudia; Sander, Gabriele; Simon, Andrea; Schürer, Sabine; Schuler, Robert; Ulrike; Stange, Karin; Sünke, Simone; Uhlmann, Anja; Weselmann, Claudia.




Dem letzten reinen Mädchenjahrgang prophezeite Frau Kleinmann schon bei der Entlassung am 20. Juni 1984: „Ihr werdet in die Schulchronik eingehen“.

(DZ vom 21. 06. 1984)

### Die erfolgreichen Absolventen

Dülmen: 90 junge Damen wurden nach erfolgreichem Schulabschluss gestern von der Realschule Marienschule verabschiedet. Es sind:

**Klasse 10 a:** Bergmann, Daniela; Böckmann, Angelika; Brambrink, Andrea; Brockmann, Christine; Dentler, Gudrun; Diebel, Andrea; Espeter, Karin; Faistel, Katja; Gartenschläger, Melanie; Gerdmann, Mechthild; Götzmann, Ute; Hagedorn, Gabriele; Heep, Stephanie; Hermann, Heike; Hesselmann, Evelyn; Jupp, Marit; Keitel, Julia; Kollmann, Marion; Langhorst, Martina; Ophalders, Annette; Pohl, Birgit; Reick, Claudia; Roth, Sabine; Roters, Birgit; Rüsing, Martina; Siegel, Sandra; Schröder, Anja; Schlüter, Ulrike; Schneider-Jahn, Barbara; Sühler, Marion; Ströker, Rüdiger; Thewig, Hildegard.

**Klasse 10 b:** Artmann, Karin; Böhler, Iris; Buse, Marita; Brinkmöller, Marlies; Brockmann, Heike; Brocks, Ulrike; Gronenberg, Ursula; Hansing, Sabine; Hartmann, Irit; Harold, Tatjana; Helling, Silvia; Hübmann, Sylvia; Jungfermann, Claudia; Hüls, Sabine; Kleebaum, Susanne; Klein, Michaela; Klingebiel, Margareta; Kopp, Birgit; Kubraman, Anita; Laebusch, Karla; Lehmacher, Martina; Lewke, Gudrun; Lenz, Birgit; Lichner, Stefanie; Marre, Marion; Petermann, Britta; Petermann, Irit; Peter, Ewald; Reibut, Sandra; Röber, Kirsten; Ruland, Julia; Sandorf, Linda; Schömann, Sabine; Thies, Margarete; Tolmann, Anja; Tomczak, Elke; Volmer, Birgit; Schillingmann, Marion.

**Klasse 10 g:** Brack, Ursula; Brandler, Simone; Espeter, Heike; Friedrich, Sabine; Gerdmann, Sabine; Hoyerjürgen, Anne; Jasper, Monika; Kahl, Barbara; Kettelake, Ellen; Klaus, Marion; Kleppe, Doris; Klöpper, Karin; König, Cornelia; Kuhnmann, Irit; Laubusch, Astrid; Lebnick, Hita; Lehmann, Anke; Ridder, Claudia; Sander, Gabriele; Simon, Andrea; Schürer, Sabine; Schuler, Robert; Ulrike; Stange, Karin; Sünke, Simone; Uhlmann, Anja; Weselmann, Claudia.

Anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Schule wurde 1982 die letzte Gebäudeerweiterung im Rahmen einer Festwoche eingeweiht. Ergänzt wurden fünf Klassenräume, Physik-, Chemie- und Biologieräume, sowie Gruppenarbeitsräume, Filmvorführsaal und Sprachlabor. Auch der Schulhof wurde 1982 umgestaltet und konnte sich bis zum heutigen Tag als abwechslungsreiche Oase für Schüler entwickeln.

Das eigens für die Marienschule errichtete Schulgebäude an der Bergfeldstraße, welches lediglich in zwei folgenden Bauabschnitten vergrößert wurde, sollte also für Stabilität und Kontinuität in der weiteren Geschichte der Schule stehen.

### Aus Dülmen und dem Kreisgebiet

## „Töchterschule“ feiert ihr 100jähriges Bestehen

Nächste Woche Übergabe der neuen Lehrtrakten

Die 100-jährige Geschichte der Töchterschule wird am Freitag im Rahmen einer Festwoche eingeweiht. Die neue Trakten werden am Freitag an die Schulleiterin Waltraut Kleinmann übergeben. Die neue Trakten sind ein Geschenk der Eltern und der Lehrer der Marienschule. Die neue Trakten sind ein Geschenk der Eltern und der Lehrer der Marienschule. Die neue Trakten sind ein Geschenk der Eltern und der Lehrer der Marienschule.



**Grundsätze einer guten Erziehung bilden das Fundament**  
**Als Eltern können wir uns zu der Schule beglückwünschen**

Zum 100-jährigen Bestehen gestern Festakt in der Marienschule Dülmen / Messe mit Weihbischof Wöste / Volk Grundstein

Weihbischof Wilhelm Wöste, der den neuen Trakt der Schule 1982 einweihte, betonte in seiner Festrede, dass die Schule wesentlichem Wandel und Veränderungen in den damals 100 Jahren unterworfen war, dass aber stets der „Glaube als Fundament des Unterrichts zur Ausprägung des christlichen Menschenbildes“ geblieben ist. Die einstige Höhere Töchterschule hat in ihrer 125-jährigen Geschichte viele Höhen und Tiefen miterleben dürfen und überstehen müssen. Geblieben sind Grundsätze des Zusammenlebens zwischen Schülern, Lehrern und Eltern, die von christlichen Werten gekennzeichnet sind.

Der Schulpflegschaftsvorsitzende Heinz Wansing drückte in seiner Ansprache die Erwartung aus, dass den Schülerinnen und Schülern nicht nur Wissen vermittelt wird, sondern dass sie in der Schule Geborgenheit und Gemeinschaft erfahren und Hilfe erhalten, ihr Leben eigenständig zu gestalten. Eine ganzheitliche Bildung und Erziehung verlange, dass es nicht nur um abfragbares Wissen, sondern vielmehr auch um emotionale Fähigkeiten gehe, um „Herzensbildung“.

(nach: DZ vom 12.05.1982)



Nach 25jähriger Tätigkeit als Schulleiterin der Marienschule wurde Frau Kleinmann 1993 in den Ruhestand verabschiedet. Mit „großer Solidarität“ und „respektvoller Strenge“ habe sie ihre Aufgabe wahrgenommen, lobte Johannes Schneider, damaliger Leiter der Hauptabteilung Schule und Erziehung des Bischöflichen Generalvikariats Münster, bei der Überreichung der Entlassungsurkunde.

Als Nachfolgerin wurde Frau Margild Kaiser im September 1993 als neue Schulleiterin der Marienschule eingeführt.

DZ 5. 07. 1993

### Chefin wurde zur Ex-Direktorin

Wechsel in Marienschule: Waltraut Kleinmann nach 25 Jahren in Pension

Dülmen (wlh). Eine Institution in der Dülmener Schullandschaft ist in den Ruhestand gegangen. „Jahrzehnte“ an der Marienschule Waltraut Kleinmann geleitet, in die größten Fortschritt. Mit diesem Satz auf der Verabschiedung der Marienschule-Direktorin in den Ruhestand brachte gestern Georg Meyer, Schulleiter-Kolleg und Konkurrent der bischöflichen Schule, dem vielfachen Dank, den Lob und die Anerkennung für Kleinmann auf den Punkt.

„Denn der Jahre Beruf ist Beratung und Beratung gehen halt nur in Dülmen. Der Chef der Hermann-Lemann-Schule bescheinigte ihr auch im Namen der Schulleiter-Kollegen, eine „sehr gute, starke und leistungsfähige Konkurrentin“ gewesen zu sein.“

Drei Tage vor ihrem Colloquium wurde Waltraut Kleinmann in den Ruhestand verabschiedet, nachdem sie 28 Jahre als Lehrerin gearbeitet hatte und zugleich ein Vorkollegium für die Marienschule geleitet hatte. Nach dem Colloquium in der St. Josephskirche billigte sich die Vize der Marienschule nicht nur selbst gut, sondern auch mit vielen Freunden, ehemaligen Kollegen und Vertretern des bischöflichen Lebens, darunter auch Weihbischof Dr. Joseph Wall, die zum Colloquium gekommen waren. Für Waltraut sagten Schüler einer Klasse, die ihrer Ex-Direktorin Wünsche für das weitere Leben wagen.

„Drei Tage vor ihrem Colloquium wurde Waltraut Kleinmann in den Ruhestand verabschiedet, nachdem sie 28 Jahre als Lehrerin gearbeitet hatte und zugleich ein Vorkollegium für die Marienschule geleitet hatte. Nach dem Colloquium in der St. Josephskirche billigte sich die Vize der Marienschule nicht nur selbst gut, sondern auch mit vielen Freunden, ehemaligen Kollegen und Vertretern des bischöflichen Lebens, darunter auch Weihbischof Dr. Joseph Wall, die zum Colloquium gekommen waren. Für Waltraut sagten Schüler einer Klasse, die ihrer Ex-Direktorin Wünsche für das weitere Leben wagen.“

„Die Entlassungsurkunde überreichte in der Vertretung des bischöflichen Arbeitskreises, Oberstudienrat Johannes Schneider, der das „große Engagement“ von Kleinmann hervorhob. „Es gab viel Mühe“, sind „speziell der Gruppe“ habe sie ihre Aufgaben wahrgenommen.“

Der Vertreter des Bischofs, Johannes Schneider, blickte zurück auf die Verabschiedung, die auch in Schule und Gesellschaft seit 1967 gegeben habe, dem Jahr, in dem Kleinmann die Leitung der Marienschule übernahm habe. „Die Eltern-Vermehrung dieses Hauses war so ganz klar. Die Direktorin hatte „Spuren“ in den Dülmen hinterlassen.“ Und das Leben-Kollegium habe gesehen, daß Eltern helfen, auf der Suche von Maria im heutigen Kind zu helfen.“

Der stellvertretende Bischof, Anton Gumpelt, sagte in seinem Abschied von Her und Verabschiedung: „Ich habe ich eine Hochachtung vor Sie, die Sie mit „Bedauern“ besetzt“, auch wenn man das Lernen nicht gewöhnlich habe. Das größte Lob könne für ein Kind im Schuljahr und zwar mit der Freisetzung „der Witzchen von der Kleinmann, in auch sein.“

Wechsel an der Spitze der Marienschule: Weihbischof Dr. Joseph Wall zusammen mit Waltraut Kleinmann, Leiterin in den vergangenen 25 Jahren, und deren Nachfolgerin Margild Kaiser (r.).

### Dülmen

DZ 8. 11. 1997 Samstag, 8. November 1997

## Einweihung zehn Jahre nach Bischof-Wallfahrt

### Neue Turnhalle der Marienschule offiziell eröffnet

Dülmen (wlh). „Dass wir das auch wieder tun“, das sind die Worte der Schulleiterin der Marienschule, Frau Margild Kaiser, bei der Einweihung der neuen Turnhalle an der Bischof-Wallfahrt. Auf dem Gelände der Marienschule, das durch die Wallfahrt im vergangenen Jahr neu gestaltet wurde, wird nun eine neue Turnhalle eröffnet.

Die neue Turnhalle ist ein Werk der Schulleiterin Frau Margild Kaiser, die die Turnhalle im vergangenen Jahr neu gestaltet wurde. Die Turnhalle ist ein Werk der Schulleiterin Frau Margild Kaiser, die die Turnhalle im vergangenen Jahr neu gestaltet wurde.

Abschiedsfeier am Abend des Schulleiters zusammen mit Marienschulleiterin Frau Margild Kaiser bei der Einweihung der neuen Turnhalle.

Die Gebäude der Marienschule wurden 1997 um eine zweite Turnhalle erweitert. Dem lange zuvor gestellten Antrag war mit ungewöhnlichen Mitteln Nachdruck verliehen worden – mit einer Schulwallfahrt zum Bischof von Münster. Mit dem Anbau hatten die unerträglichen Bedingungen für den Sportunterricht in dem als „Gummizelle“ bezeichneten Gymnastikraum im Keller ein Ende.

Die vorhandenen Räumlichkeiten mussten den Anforderungen angepasst werden, so entstand z. B. im alten, nun renovierten Gymnastikraum ein schuleigener Meditationsraum, der „Raum der Stille“ und der Musikraum wurde für die Ansprüche des Orchesterspiels gerüstet. Außerdem wurden in den vergangenen Jahren Renovierungsarbeiten an dem nun nicht mehr ganz so übersichtlichen Gebäude notwendig.

Im Jahre 2011 wurde die Küche verlegt und erneuert. Außerdem wurde eine Mensa gebaut, so dass das Schuljahr 2011/12 mit dem offenen Ganztagsbetrieb beginnen kann.

